

J.P. Conrad

ORT DES BÖSEN



THRILLER

S

»Ort des Bösen«

© 2015 J.P. Conrad, alle Rechte vorbehalten.

ISBN Taschenbuch: 978-3-910463-08-0

ISBN E-Book: 978-3-910463-09-7

© 2022 Suspense Verlag

Höhenstraße 18, D-61267 Neu-Anspach

E-Mail: kontakt@suspense-verlag.de

LESEPROBE

J.P. Conrad

ORT DES BÖSEN

THRILLER



PROLOG

Jack Calhey konnte nicht behaupten, unvermittelt in diese ausweglose Situation geraten zu sein. Er war mehrfach gewarnt worden; mit subtilen Hinweisen, mit deutlichen Worten und, vor allem, mit erschreckenden Taten. Doch er hatte sie alle ignoriert. Er hätte nach Hause fahren sollen, wie Grace es gesagt hatte; spätestens nach dem Tod des Jungen. Aber wie schon so oft zuvor, hatte er nicht auf die ihm wohl gesonnenen Stimmen gehört und stattdessen seinen Dickkopf durchgesetzt.

Nur diesmal würde er für seine Sturheit mit dem Leben bezahlen. Und dabei war es ihm nicht einmal, wie sonst, um eine Story für seine Zeitung gegangen. Hätte er nicht seinen Wagen eingebüßt, wäre er in weniger als einer Stunde in Wick gewesen, hätte sich dort ein Zimmer nehmen und mit einem einzigen Telefonat dem Spuk ein Ende machen können. Aber der Land Rover war ja auf den Felsen vor den Klippen zerschellt; genau wie der Junge.

Zu Fuß hatte Jack seinen motorisierten Verfolgern im Schutz der Dunkelheit und dank des unwegsamen Geländes zwar entkommen können, aber der Gewittersturm hatte ihm jede Hoffnung genommen, sein Ziel noch in dieser Nacht zu erreichen. Diese Feststellung hatte ihn unvorsichtig werden und ihn der Verlockung des Dämons erliegen lassen. Jack war ihm geradewegs in die Arme gelaufen, hatte sich vom wärmenden Schafspelz, den der eiskalte Wolf trug,

täuschen lassen. Aber wie hätte Jack wissen können, dass es ihn wirklich gab? Wie hätte er ahnen können, dass er schon längst in der Falle gesessen war, während er noch glaubte, in Sicherheit zu sein?

Egal; das Schicksal hatte entschieden, die Würfel waren gefallen. Leben oder Tod? Tod! Diese unumstößliche Erkenntnis hatte ihn spätestens in dem Moment getroffen, als die fünfzehn Zentimeter lange Klinge des Messers die Fasern des Hemdes des toten Mannes, das er trug, durchtrennt und im nächsten Augenblick seine Bauchdecke durchstoßen hatte. Es war die zweite Verletzung, die man ihm zugefügt hatte. Und es würde die Letzte sein.

Mit einem Schlag war ihm eiskalt, schwindelig und übel geworden. Der Schmerz selbst hielt sich in Grenzen und Jack war sich nicht sicher, ob das ein gutes Zeichen war. Als die Klinge wieder aus ihm heraus gegliitten war, wollte er nach der Wunde tasten. Aber wie hätte er das mit hinter dem Rücken gefesselten Armen schaffen sollen? Mit verschwommenem Blick sah er das Blut, das sich ringförmig um die Wunde in den Stoff des Hemdes saugte und mit dem aus der vorherigen Verletzung vereinigte.

Er kniff die Augen zusammen. *Du darfst jetzt nicht sterben! Du darfst jetzt nicht sterben!* Doch es war wie der Anfeuerungsruf eines Trainers an seine Mannschaft, die das Spiel längst verloren hatte. Die Arme spannten sich hinter ihm, als man erneut seine Kunststoffesseln überprüfte. Sie waren unnachgiebig fest um seine Handgelenke geschlungen. Dann verschwanden der Dämon und sein unfreiwilliger Helfer. Das Licht ging aus. Das Einrasten des Schlosses am großen Tor war gleichbedeu-

tend mit dem Siegel auf Jacks Schicksal. Den Gestank um sich herum nahm er schon längst nicht mehr wahr; auch nicht die erdrückende Wärme und die Insekten, die neugierig einen Abstecher zu ihm machen, ihn umkreisten, und sich dann wieder interessanteren Dingen zuwendeten. Alles, was jetzt noch existierte, war der Schmerz, der allmählich Jacks Körper und Geist paralyisierte. Er biss sich auf die Lippen, versuchte, seinen Oberkörper angespannt zu halten und weiter auf den Knien zu hocken. Wenn er umkippte, wäre es vorbei; er würde das Bewusstsein verlieren und dann würden sie kommen und ihn sich holen. Mehr als noch ein paar Sekunden gab er sich selbst nicht mehr, das zu verhindern. Wenn er großes Glück hatte, war er verblutet, bis sie über ihn herfielen.

Unweigerlich entfuhr ihm ein heiseres Lachen. Glück? Das wäre also Glück? Vorher zu verbluten? Wie relativ doch alles war, das Leben und der Tod. Mit dem Leben hatte er nun abgeschlossen; seine einzigen Optionen lagen darin, wie ihn der Tod ereilen würde.

Nichts wird von mir übrig bleiben. Nichts! Jack schaffte es nicht mehr, die von den Schmerzen zugekniffenen Augen zu öffnen. Sein Geist driftete einfach dahin. Er fiel nach vorne in den Dreck.

Neugierig, wie es weitergeht?

Dann holen Sie sich den Thriller von J.P. Conrad
als Taschenbuch oder E-Book beim (Online-)
Buchhändler Ihres Vertrauens!

Weitere Infos finden Sie auf
jpconrad.com



J.P. Conrad

S
SUSPENSE
VERLAG

Alle Thriller und Short Stories von

J.P. Conrad

Aufgefressen

Die Beichtkammer

Die Jagd der Henker

Dirty Story - Eine wirklich schmutzige Geschichte

Frischfleisch

In einer Stunde tot

In Vitro - Das Angst Experiment

Mutterschmerz

Ort des Bösen

totreich

Veranda

Entdecken Sie jpconrad.com:

Spannende Hintergrundinfos, Soundtracks,

Online-Spiele, aktuelle Termine uvm.



jpconrad.com